

Jürgen Kerner
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied



Delegiertenversammlung IG Metall Rheine

am 14. Juni 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Dank für Engagement und Tarifabschluss 2012
2. Gute Arbeit
3. Europäische Krise
4. Wahlen in Deutschland
5. Ausblick

Es gilt das gesprochene Wort!

1. Dank für Engagement Tarifrunde 2012

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

lasst mich erst einmal danke sagen, danke für Euer tolles Engagement in der Tarifrunde 2012!

Allein im Bereich Eurer Verwaltungsstelle waren 2.400 Kolleginnen und Kollegen aus 15 Betrieben an den Warnstreiks beteiligt. Kolleginnen und Kollegen der Betriebe Reckers, Stemman, Renk, Jürgens-Gießerei, Interdomo, Schmitz-Cargobull, Cargobull Service Partner, Krone, Storm, Benteler, Windhoff, Dürr, WHEELBRATO, Modine und Kampmann.

Über 850.000 Kolleginnen und Kollegen waren es bundesweit.

Kolleginnen und Kollegen!

Diese große Beteiligung war der Grundstein für unsere erfolgreiche Tarifrunde!

Ihr habt einen wichtigen Beitrag geleistet, dass so ein gutes Ergebnis erreicht werden konnte! Dafür danke ich Euch allen im Namen des IG Metall Vorstands.

Die Prozentzahl zur Lohnerhöhung stimmt und wird breit akzeptiert. Trotz des massiven Widerstands der Arbeitgeber konnten wir unsere beiden qualitativen Forderungen durchsetzen. Nun gilt es, die beiden Themen erfolgreich in unserer betrieblichen Arbeit zu verankern.

Das heißt zum Beispiel:

- 1) Die Betriebsvereinbarungen zur Ausbildung über Bedarf und damit die Einschränkung der unbefristeten Übernahme müssen genau geprüft und Freibriefe für die Arbeitgeber verhindert werden.
- 2) Bei der Leiharbeit müssen wir die über 100 betrieblichen Besservereinbarungen, die wir im Vorfeld der Tarifrunde abgeschlossen

haben, auf den Prüfstand stellen. Und dort wo der Tarifvertrag besser ist, müssen wir dies in den betrieblichen Regelungen nacharbeiten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eins ist aber auch klar: Trotz des guten Erfolges werden wir als IG Metall keinen Frieden mit dem Thema Leiharbeit schließen. Unser Maßstab und unser Ziel sind und bleiben unbefristete Arbeitsverträge für sichere und gute Arbeit.

Weitere Ausführungen zur Tarifrunde macht heute Eurer Erster Bevollmächtigter Heinz Pfeffer, dem ich herzlich zu seiner Wiederwahl mit 96% am 20. März gratuliere.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

das gute Ergebnis ist v.a. dem Willen unserer Mitglieder zu verdanken, sich zu engagieren. Die Motivation unserer Mitglieder zusammen mit einem hohen Organisationsgrad, professioneller Organisation und guter Öffentlichkeitsarbeit macht Stärke der IG Metall aus. Das konnte ich selbst bei vielen Warnstreiks in ganz Deutschland sehen.

Hier vor Ort habt Ihr in diesem Sinne vorbildlich gearbeitet: 500 neue Mitglieder wurden im letzten Jahr geworben. Eine stolze Zahl! Auch dafür sage ich danke im Namen des IG Metall Vorstands.

Auch bundesweit haben wir im Jahr 2011 eine positive Mitgliederentwicklung. Und für 2012 ist der Trend gut.

Kolleginnen und Kollegen,

diese Erfolge und auch die gesteigerte Akzeptanz der Gewerkschaften müssen wir nutzen, um unsere Ziele und Ideen noch breiter in Gesellschaft und Politik sowie in den Betrieben bei den Kolleginnen und Kollegen zu verankern.

2. Gute Arbeit

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Tarifabschluss ist gut – keine Frage. Aber wir haben in den Verhandlungen auch gesehen, dass da zwei Welten aufeinander prallen.

Die Arbeitgeber wollen Ausdehnung der Befristungen, längere Arbeitszeiten, noch mehr Flexibilität. Und die ganze Beteiligung der Beschäftigten ist ihnen Dorn im Auge.

Wahr ist: Es geht um einen Grundkonflikt:

- Wie soll Arbeit in Zukunft aussehen?
- Werden Beschäftigte zum Spielball von Konjunktur und Auftragslage?
- Oder gibt es tariflich gesicherte, materiell akzeptable und durch Arbeitnehmerrechte geschützte Arbeitsplätze?

Kolleginnen und Kollegen,

dieser Grundkonflikt betrifft nicht nur Arbeitgeber und Gewerkschaften. Dieser Grundkonflikt betrifft unsere ganze Gesellschaft, alle abhängig Beschäftigten in unserem Land mit ihren Familien!

Ich verspreche Euch: Wir als IG Metall scheuen die Auseinandersetzung nicht. Wir werden diesen Konflikt austragen!

Im Mittelpunkt steht derzeit die Leiharbeit, aber dahinter steckt in Wahrheit das ganze Feld der ungesicherten Arbeitsverhältnisse: Werkverträge, Praktika, Minijobs, die Scheinselbstständigkeit usw.

Kolleginnen und Kollegen!

Das muss nun endlich ein Ende haben! Wir wollen Gute Arbeit für alle!

Die Arbeitgeber jammern über den heraufziehenden Fachkräftemangel. Schön und gut. Aber Jammern allein nutzt überhaupt nichts, wenn nichts getan wird! Wenn hunderttausende junge Menschen trotz Fachkräftemangel keine Sicherheit und keine Perspektive bekommen, sondern in Leiharbeit landen! Oder in anderen prekären Arbeitsverhältnissen.

Im Jahr 2011 sind fast 48.000 junge Menschen unter 27 der IG Metall beigetreten, so viele wie seit Jahren nicht mehr. Wir stellen also fest, dass sich junge Beschäftigte das alles nicht mehr bieten lassen wollen. Sie kämpfen um ihre berufliche Zukunft! Und wir stehen fest an ihrer Seite!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der demografische Wandel macht die Neugestaltung der Arbeitsprozesse v.a. für ältere Arbeitnehmer mehr denn je notwendig:

- Umgestaltung von Arbeitsplätzen, Arbeitsabläufen und Arbeitsbedingungen
- Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit
- Entwicklung der individuellen Fähigkeiten und des Wissens
- Erweiterung der Mitbestimmung am Arbeitsplatz und im Unternehmen
- Ausstiegslösungen für ältere Kolleginnen und Kollegen

Das alles sind Themen, über die wir sprechen müssen und die wir voranbringen müssen.

Und ich sage Euch ganz offen: Aus meiner Sicht muss vor dem Hintergrund von demografischem Wandel und von Leistungsverdichtung, von steigender Produktivität und wachsenden Aufgaben die Frage der Arbeitszeit wieder und neu betrachtet werden, auch über das ganze Arbeitsleben hinweg.

Das heißt aber auch, dass die Arbeitszeitverkürzung wieder auf die Tagesordnung muss! Wir müssen die 35 Stunden/Woche – für die wir hart und lange gekämpft haben – wieder in der betrieblichen Realität bei den Menschen verankern!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir wollen Gute Arbeit für alle! Unsere Vorstellung von Arbeit ist klar und deutlich:

- gut, sicher, qualifiziert und anständig bezahlt
- unbefristet und tarifgebunden
- mit guter Aus- und Weiterbildung
- gesund bis zur regulären Rente
- mit Mitbestimmung und Demokratie

Dafür kämpfen wir!

3. Europäische Krise

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir lesen es tagtäglich in der Zeitung, hören es im Radio und sehen es im Fernsehen: Europa ist in einer tiefen, einer sehr tiefen Krise. Einer Krise, die ausgelöst worden ist von den deregulierten Finanzmärkten.

Die Folgen der Finanzmarktkrise waren fehlende Steuereinnahmen, steigende Kosten der Arbeitslosigkeit, nötige Konjunkturprogramme und horrendes Mittel zur Rettung der Banken. Dies alles hat zu stark steigender Staatsverschuldung geführt, von der einige Länder in der EU besonders stark betroffen sind.

Der rigide Sparkurs in der EU, der maßgeblich von Bundesregierung durchgesetzt worden ist, sieht wie folgt aus:

- Sparen, natürlich an Sozialausgaben
- Wirtschaftsleistung geht zurück
- Steuereinnahmen sinken
- Also: noch mehr sparen

Kolleginnen und Kollegen,

das ergibt eine Abwärtsspirale, die ganz Europa in die Rezession treiben kann!

Nehmen wir das Beispiel Portugal. Eigentlich müsste Portugal für die Bundesregierung das „Musterländle“ in der EU sein. Portugal erfüllt alle Forderungen nach Einsparung, Privatisierung, Flexibilisierung.

Das Ergebnis: Ein Teufelskreis aus Sparzwang, Konsum- und Investitionsflaute, Absturz von Wirtschaftsleistung und Steuereinnahmen – und die portugiesische Regierung spart weiter!

Das sagen die nackten Zahlen:

- Sinkendes BIP: - 1,5% im Jahr 2011, - 3,2 im Jahr 2012
- 2,7 von 10 Millionen Portugiesen leben unter der Armutsgrenze mit weniger als 434 Euro im Monat
- Jugendarbeitslosigkeit auf 38% gestiegen, mit der Folge, dass die Jugend auswandert, u.a. in die ehemalige Kolonie Angola

Auch in anderen sog. Defizitländern ist die Jugendarbeitslosigkeit schwindelerregend hoch: Italien 36%, Spanien 51%, Griechenland 53%.

Kolleginnen und Kollegen!

So kann's nicht weitergehen!

Der politische Umgang mit der Krise war bislang erschreckend konzeptions- und phantasielos; die eigentlichen Ursachen wurden verdrängt oder verleugnet.

Unsere Schlussfolgerung ist so einfach wie zwingend: Ein Heraussparen aus der Krise ist nicht möglich. Das sehen mittlerweile auch viele Ökonomen so. Notwendig ist ein europäisch koordinierter und finanzierter Marshallplan. Sonst steht bald das gesamte europäische Projekt auf dem Spiel!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

damit ich nicht falsch verstanden werde: Auch die IG Metall ist für Haushaltsdisziplin. Aber sie darf die Wirtschaft nicht abwürgen!

Notwendig sind Investitionen in Bildung, Forschung, Infrastruktur und Entwicklung nachhaltiger ökonomischer Strukturen für Wachstum. Nur so kann die Entwicklung von Innovationen, neuen Produkten und neuen Verfahren zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit erreicht werden.

Nötig sind also qualitative Wachstumsimpulse im nachhaltig-ökologischen Umbau von Industrie, z.B. in Energieerzeugung, Mobilität, Infrastruktur, neue Technologien und energetische Sanierung des Gebäudebestands.

Die IG Metall fordert daher einen europäischen Solidarpakt, um wirtschaftliche Dynamik in der gesamten EU zu erreichen.

Zur Finanzierung kommen wir um eine Verbesserung staatlicher Einnahmen und um eine gerechtere Lastenverteilung nicht herum. Überfällig sind daher z.B. die Finanztransaktionssteuer und die höhere Besteuerung großer Vermögen, Erbschaften und Einkommen.

Es kann ja wohl nicht sein, dass die Kosten für Bankenrettung und Staatsschulden die Gesellschaft übernimmt – also vor allem Arbeitnehmer, Arbeitslose, Rentner und Familien! Und im Casino der Finanzmärkte wird wieder eifrig gezockt!

4. Wahlen in Deutschland

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich will noch einen Blick auf die politische Entwicklung in unserem Land werfen.

Mit einem Satz: Es ist heute völlig unklar, wie sich das deutsche Parteiensystem entwickeln wird.

- Die SPD hat in Nordrhein-Westfalen deutlich gewonnen, in Schleswig-Holstein aber weniger als in Umfragen vorausgesagt.
- Die CDU hat in Nordrhein-Westfalen deutlich verloren, sich in Schleswig-Holstein aber einigermaßen gehalten.
- Die Grünen sind stabil, ihre Ergebnisse wachsen aber nicht in den Himmel.
- Die FDP in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein ist deutlich über 5% gekommen. Doch was passiert im Bund?
- Die Linkspartei ist in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein raus und zudem intern zerstritten. Wird sie wieder eine Regionalpartei Ost?
- Die Piratenpartei ist in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein mit guten Ergebnissen in die Landtage eingezogen.

Bleibt die Piratenpartei so stark, wird die Arithmetik möglicher Koalitionen unübersichtlicher. Das gilt auch für die Bundestagswahl 2013. Auch wenn viele die Piratenpartei aus Protest gewählt haben, sollte sie nicht vorschnell als kurzfristiges Phänomen abgetan werden

Der Historiker Paul Nolte hat vor kurzem geschrieben: *„Das Internet bezeichnet den tiefsten Kommunikationswandel seit der Erfindung des Buchdrucks. Es wäre doch erstaunlich, wenn sich das nicht auch in politischen Bewegungen niederschlägt.“*

Kurzum: Die Erfolge der Piratenpartei können auch als neue Artikulationsform von Demokratie, ausgelöst durch die Weiterentwicklung der Produktivkräfte, gesehen werden.

Offene Fragen sind in diesem Zusammenhang:

- Wie entwickelt sich Piratenpartei programmatisch und organisatorisch?
- Ist sie ein möglicher Partner in Dreier-Bündnissen mit Rot-Grün oder Schwarz-Gelb?

Blickt man auf die letzten Landtagswahlen, dann ist weiterhin festzustellen:

- Die SPD ist bei Arbeitern wieder stärkste Kraft.
- Die SPD ist bei Gewerkschaftsmitgliedern weiterhin am stärksten.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die IG Metall wird sich intensiv mit der Bundestagswahl 2013 beschäftigen. Dabei müssen wir weiterhin von kurzfristigen Schwankungen bei politischen Akteuren und Wählern ausgehen.

Für uns ist dabei unser Grundsatz zentral: Als Einheitsgewerkschaft sind wir parteipolitisch unabhängig, die Messlatte sind unsere Inhalte, unsere Forderungen und unsere Konzepte.

Kolleginnen und Kollegen,

parteipolitische Unabhängigkeit bedeutet aber nicht politische Beliebigkeit. Im Gegenteil: Unsere Inhalte stehen marktradikaler Politik klar entgegen!

Unser Ziel ist daher ein grundlegender Pfadwechsel in der Politik. Und der wird nicht automatisch mit einem Regierungswechsel kommen. Vielmehr setzt ein grundlegender Kurswechsel einen gesellschaftlichen Klimawechsel voraus. Ein Kurswechsel ist deshalb über einen längeren Zeitraum als eine Legislaturperiode angelegt.

Wir brauchen in Deutschland eine Politik, die Arbeit achtet, die soziale Sicherheit stärkt und die ökologische Probleme endlich in Angriff nimmt.

Und was erleben wir heute?

- Das Gesetz gegen den Missbrauch der Leiharbeit ist das Papier nicht wert, auf das es gedruckt wurde.
- Beim gesetzlichen Mindestlohn ist kein wirklicher Fortschritt zu erkennen.
- Die Regelung der Tarifeinheit kommt über das Ankündigungsstadium nicht hinaus.

- Die Energiewende schien nach Fukushima wieder auf richtiger Spur zu sein, aber heute tritt sie auf der Stelle; neue Ansätze zur Förderung alternativer Energien fehlen, aus der Solar- und Windenergiebranche lesen wir negative Schlagzeilen. Ich bin schon gespannt, was der neue Umweltminister leisten will und kann.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

so darf es nicht weitergehen.

Wir haben deshalb bereits angefangenen, die Schwerpunktthemen der IG Metall für die Bundestagswahl zu erarbeiten. Nach heutigem Stand sind dies:

- die Neuordnung des Arbeitsmarktes: Gute Arbeit und faire Regulierung statt prekäre Arbeit, Niedriglöhne und verschlechterte Arbeitsbedingungen
- die Demokratisierung der Wirtschaft als genereller Beitrag zur gesellschaftlichen Demokratisierung und zu neuen Partizipationsbedürfnissen
- die Lebens- und Arbeitssituation der Jungen Generation
- flexible Altersübergänge und Verhinderung von Altersarmut
- die Verteilungsgerechtigkeit und die Folgen der gestiegenen sozialen Ungleichheit
- die Verknüpfung von nachhaltiger Industriepolitik und nachhaltigem sozial-ökologischen Umbau der Wirtschaft

5. Ausblick

Kolleginnen und Kollegen,

gerade die Verwilderung des Arbeitsmarkts darf nicht weiter zugelassen werden! Im Gegenteil: Wir brauchen einen vernünftig angelegten „Garten“ mit klaren Beeten ohne Unkraut und Wildwuchs. Damit Arbeit künftig besser gedeihen kann – für Alt und für Jung.

Es ist höchste Zeit, die Ordnung auf dem Arbeitsmarkt Stück für Stück wieder herzustellen.

Das fordern wir von der Politik.

Aber wo wir das selbst können, warten wir nicht auf die Politik! Wir packen das selbst an! Wie wir es bei Leiharbeit und Übernahme von Auszubildenden schon in der Tarifrunde 2012 gezeigt haben.

Übrigens: Die nächste Tarifrunde beginnt bereits im Herbst dieses Jahr!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dafür müssen wir stark sein – und noch stärker werden.

Ein gutes Beispiel sind die Aktivitäten der IG Metall Rheine bei ATOS. Für die insgesamt 11.000 Mitarbeiter an allen deutschen Standorten soll ein Haustarifvertrag geschlossen werden. Hierfür müssen wir im Unternehmen stark und gut organisiert sein. Deshalb freue ich mich, dass die IG Metall Rheine im Jahr 2012 schon 30 Neuaufnahmen bei ATOS verzeichnet.

Ich kann nur sagen: Weiter so!

Und lasst uns die Vertrauensleute-Wahlen nutzen für einen neuen Schub in der Vertrauensleute-Arbeit. Vertrauensleute sind das Herz unserer Organisation. Sowohl was die Power als auch was die Emotionen betrifft. Andere Organisationen beneiden uns darum!

Vertrauensleute sind das Bindeglied zwischen Mitgliedern und der IG Metall also Organisation. Die tägliche oft nicht leichte Arbeit der Vertrauensleute für Mitgliederbindung und Mitgliedergewinnung findet ja mehr im Verborgenen statt. Gerade deshalb verdient sie höchste Anerkennung: mein Dank an Euch, die vielen engagierten Vertrauensleute!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine Allensbach-Umfrage gibt uns Rückenwind: Die deutschen Gewerkschaften gewinnen an Ansehen. Vor neun Jahren hatten 23 Prozent der Befragten eine positive Meinung von Gewerkschaften – heute sind es 41 Prozent. Nur noch 25 Prozent stehen Gewerkschaften ablehnend gegenüber.

Die positive Mitgliederentwicklung verstetigt sich in der IG Metall. Lasst uns konzentriert weiterarbeiten, um den Trend zu halten.

Dafür müssen wir gerade auch Bereiche angehen, in denen wir noch nicht stark aufgestellt sind – bei den kaufmännischen Angestellten, den Ingenieuren und den dual Studierenden. Christiane Benner mit ihrem Bereich ist in diesem Themenfeld stark engagiert.

Ich kann Euch sagen: Auch hier haben wir Ideen und Konzepte. Auch hier verzeichnen wir Erfolge, die wir systematisch verstetigen müssen. Das bedeutet v.a. zunächst, die positiven Beispiele zu transportieren und voneinander zu lernen.

Lasst es uns gemeinsam anpacken!

Vielen Dank